



Soziale Arbeit

**100 Jahre Ausbildung  
in Sozialer Arbeit**

Von den Fürsorgekursen für Frauen  
zum Studium auf Fachhochschulniveau

Jubilä

ichte

**100 Jahre**

für soziale Perspektiven

## Chronologie

<b>1908</b>	Mentona Moser und Maria Fierz führen in Zürich die ersten «Kurse zur Einführung in weibliche Hilfstätigkeit», genannt «Fürsorgekurse», durch.
<b>1920</b>	Ausbau der Kurse zur «Sozialen Frauenschule Zürich». Marta von Meyenburg wird Schulleiterin und bezieht einen Schulraum sowie ein kleines Büro unter dem Dach der Zürcher Frauenzentrale an der Talstrasse in Zürich.
<b>1924</b>	Finanzierung auf vier Beinen: Stadt Zürich, Kanton Zürich und Bund leisten je einen Beitrag. Bis Ende der 1940er Jahre decken die Schulgelder jedoch mehr als die Hälfte der Einnahmen.
<b>1930</b>	Bezug neuer Schullokale am Schanzengraben 29 in Zürich.
<b>1939–1945</b>	Beteiligung der Schule an der Schweizerischen Landesausstellung. Mitarbeit bei Luftschutzkursen und bei der Aufnahme von Flüchtlingskindern aus Frankreich.
<b>1946</b>	Aufnahme der ersten Männer als Studierende.
<b>1949</b>	Aus der «Sozialen Frauenschule Zürich» wird die «Schule für Soziale Arbeit Zürich». Inhaltliche Veränderung der Sozialen Arbeit von der Fürsorge und Pflege in Richtung Beratung (Sozialarbeit) und Betreuung (Sozialpädagogik).
<b>1955</b>	Umzug in die «Rote Villa» im Rieterpark, südlich des heutigen Rietbergmuseums.
<b>1958</b>	50-Jahr-Jubiläum: 102 Studierende.
<b>1960</b>	«Zehn-Jahres-Plan» von Rektor Albert Walter Stahel zum Ausbau der Schule auf dem Hintergrund des Nachwuchsmangels.
<b>1975</b>	Neuorganisation der Schule mit sechs Abteilungen. Zusammenlegung von fünf Standorten im ehemaligen Produktionsgebäude der PKZ an der Bederstrasse 115 in Zürich.
<b>1982</b>	Ausbildung nach neuem Konzept. Die Grundausbildung in Sozialarbeit oder Sozialpädagogik kann berufsbegleitend, in Vollzeit oder Teilzeit absolviert werden. Die Abteilung Weiter- und Fortbildung wird gegründet.
<b>1983</b>	75-Jahr-Jubiläum: 262 Studierende.
<b>1999</b>	Anerkennung als Fachhochschule und neuer Name: «Hochschule für Soziale Arbeit Zürich».
<b>2000</b>	Gründung der Abteilung Forschung/Entwicklung/Dienstleistung.
<b>2005</b>	Start des ersten Bachelorstudiengangs nach europäischem Standard.
<b>2008</b>	Start des konsekutiven Masterstudiengangs «Master of Social Work» in Kooperation mit den Hochschulen für Soziale Arbeit in Bern, St. Gallen und Luzern.
<b>2008</b>	100-Jahr-Jubiläum: 586 Studierende.

# Gründungsgeschichte

## Drei Frauen lancieren Zürichs erste Fürsorgekurse

Das Departement Soziale Arbeit der ZHAW hat eine bewegte Vergangenheit. Was 1908 mit Fürsorgekursen für Frauen begann, wurde in der hundertjährigen Geschichte erweitert und professionalisiert.

Um 1900 lebten Mentona Moser und Maria Fierz, beide Töchter aus gutem Haus, zu Ausbildungszwecken in London. Dort kamen sie mit den Ideen der Sozialreformer in Kontakt und engagierten sich als freiwillige Helferinnen in den Arbeiterquartieren. Zurück in Zürich schufen sie 1908 das schweizweit erste Ausbildungsangebot in sozialer Fürsorgetätigkeit.

### Engagement in Londons Arbeiterquartieren

Bei ihrem Gang durch Londons Arbeiterviertel erschrak Mentona Moser: Auf engstem Raum lebten die Leute in den russgeschwärzten Häusern zusammen, es stank und der Lärm war ohrenbetäubend. 1898 schrieb sich die junge Frau für eine Ausbildung zur Sozialhelferin im «Settlement» in London Southwark ein. Hier lebten junge Menschen aus besseren Schichten mit der ärmeren Arbeiterbevölkerung zusammen, um so einen Beitrag zur Überwindung der Klassenunterschiede zu leisten. Parallel boten die Helferinnen der Arbeiterbevölkerung Hilfe zur Selbsthilfe an. Auf den Hinweis Mosers – einer Jugendbekanntschaft – absolvierte auch Maria Fierz einen Studienaufenthalt in London.



### Zürichs erste Fürsorgekurse

1903 kehrten die beiden Frauen inspiriert nach Zürich zurück und engagierten sich in verschiedenen Fürsorgewerken. Auch in der Schweiz waren die Jahre nach der Jahrhundertwende von täglichen Streiks und einer grossen Not der Arbeiter geprägt. Um dem Mangel an ausgebildeten Arbeitskräften im Fürsorgebereich entgegenzuwirken, organisierten Fierz und Moser 1908 den ersten «Kurs zur Einführung in weibliche Hilfstätigkeit für soziale Aufgaben». Hauptpfeiler des halbjährigen «Fürsorgekurses» bildeten die Praktika in verschiedenen Institutionen – hauptsächlich im Bereich der Kinderfürsorge. Vorträge zu medizinischen, pädagogischen und rechtlichen Themen sollten das theoretische Wissen der Schülerinnen sichern. Bereits ein Jahr später zog sich Mentona Moser aufgrund ihrer politisch radikaleren Position aus der Kursleitung zurück. Maria Fierz fand mit Marta von Meyenburg, Krankenpflegerin und Assistentin in der Zürcher Amtsvormundschaft, ein tatkräftiges Pendant. In ihrem 25-jährigen Engagement prägte die «dritte Gründerin» die Aufbauphase ganz wesentlich.



# damals

# Zukunftswünsche

«Wenn ich es richtig verstehe, ist ihre eigene Entbehrlichkeit das utopische Ziel der Sozialen Arbeit. In diesem Paradox wünsche ich der Institution weitere 100 abenteuerliche Jahre. Den AbsolventInnen und DozentInnen aber ein erfülltes und lustvolles Ausloten dieses Widerspruches: ganz zum Wohle der Klienten.»

*Eric Bergkraut, Dokumentarfilmer*

«Die Welt wird zwar ständig mobiler und das Tempo der Veränderungen immer schneller, bloss die Gerechtigkeit unter den Menschen muss zu jeder Zeit erkämpft werden! Auch die Solidarität mit den Schwächeren sollte wieder jenen Stellenwert erhalten, den sie verdient. Hochschulen für Soziale Arbeit können helfen, das Bewusstsein für Solidarität in der Gesellschaft besser zu verankern.»

*Regine Aeppli, Regierungsrätin und Bildungsdirektorin des Kantons Zürich*

«Wir wünschen dem Departement Soziale Arbeit der ZHAW ein wunderbares Fest, das ‹feget›, alle zufrieden und glücklich stimmt und in die Geschichte eingeht, dass die Hochschule in der Öffentlichkeit als wichtige und gute Institution wahrgenommen und unterstützt wird, dass die Hochschule immer tolle Studenten hat, die gut mitmachen, interessiert sind und sich engagieren. Den Studenten wünschen wir eine tolle Lehrerschaft. Eine gute Mensa ist für alle unabdingbar, denn nur mit gutem Essen arbeitet es sich leichter!»

*Zwirni-Band*

«Ich habe in den letzten Monaten und Jahren viele interessante Menschen kennengelernt, die am Departement Soziale Arbeit motiviert und engagiert in Lehre und Forschung tätig sind. Sie tragen mit ihrer Arbeit und durch Kooperationen mit anderen Departementen und Hochschulen im In- und Ausland dazu bei, dass sich die noch junge ZHAW als praxisorientierte, qualitativ hochstehende und interdisziplinäre Hochschule positionieren kann. In diesem Sinne gratuliere ich dem Departement Soziale Arbeit zum 100-Jahr-Jubiläum und wünsche weiterhin viel Elan für die künftigen Entwicklungen und Herausforderungen!»

*Prof. Dr. Werner Inderbitzin, Gründungsrektor ZHAW*

«Dem Departement Soziale Arbeit der ZHAW wünschte ich in der besten aller Welten, es würde überflüssig. Doch da es darum gehen wird, für die weniger schlechte aller Welten zu sorgen, wünsche ich: Kontinuität und Konsequenz, gute Köpfe und gutes Geld, vor allem den Willen, nicht bloss Fähigkeiten zu vermitteln, sondern Persönlichkeiten zu prägen.»

*Roger de Weck, Publizist, Zürich und Berlin*

«Ich wünsche unserer Gesellschaft, dass sie sich auch in 100 Jahren noch Sozialarbeit leistet!»

*Mario Marchisella, Elixir*

«Ich wünsche dem Departement Soziale Arbeit der ZHAW Kompetenz, Empathie und ein realistisches Menschenbild im Umgang mit den aktuellen sozialen Problemen. Vielleicht etwas viele Ansprüche unter einem Hut. Wenn es gelingt, sie umzusetzen, dann ziehe ich den Hut.»

*Res Strehle, Stv. Chefredaktor ‹Tages-Anzeiger›*

«Ich wünsche dem Departement Soziale Arbeit Mut. Ohne Mut zum anwaltschaftlichen professionellen Engagement für Grundrechte, Nichtdiskriminierung und einen klaren Integrationsanspruch würde es unseren Beruf Sozialarbeit nicht geben, und ohne Mut zum deutlichen öffentlichen Positionsbezug wird er in Zukunft verschwinden. Wir tragen die Verantwortung!»

*Monika Stocker, Sozialvorsteherin der Stadt Zürich, Stadträtin*

«Mehr Sozialarbeiter mit interkulturellem Hintergrund ausbilden.»

*Faton Topalli, Sozialarbeiter*

«Jetzt sind Macher angesagt. Entscheidungsfreudigkeit. Power. Keine zögerlichen Trauerklösse. Fitte Flexible. Dynamische Optimisten. Ich find' das nicht bedenklich. Ich find' das zum Kotzen!» (Ausschnitt aus dem Programm von Tina Teubner)

«Ich wünsche dem Departement Soziale Arbeit, dass es in unserem Miteinander das Verspielte und das Alberne, das Zarte und das Ambivalente, die Freude und die Weichheit entdeckt, erforscht und fördert. Und wenn das dann alles Früchte trägt, kann ich endlich auf meine Kraftausdrücke verzichten.»

*Tina Teubner, Kabarettistin und Chansonette*

«Aus einem Aufnahmegespräch von Anfang 1950 mit der damaligen Rektorin, Dr. Margrit Schlatter, erfahren wir, dass ‹die Zürcher Schule sich dem Geist der Aufklärung und den allgemeinen Menschenrechten verpflichtet fühle›. Ein grosses Wort gelassen ausgesprochen und die berechtigte Frage nach der Übereinstimmung zwischen Anspruch und Wirklichkeit (Giovanelli-Blocher, 2007), aber auch das Wissen, dass beides im Kreuzfeuer der Kritik steht! Ich wünsche der Hochschule, dass diese Frage heute und in Zukunft – sowohl im lokalen wie transnationalen Kontext der Sozialen Arbeit – immer wieder neu gestellt und eine Antwort gesucht wird, die ihren Niederschlag in Theorie, Ausbildung und Praxis findet.»

*Prof. Dr. Silvia Staub-Bernasconi*

«... und gell, liebe Hochschule, vergiss nicht, bei den Studierenden auch das Feuer der anthropologischen Leidenschaft zu entfachen. Denn bedenke: Soziale Arbeit ist anwaltschaftliche Arbeit und somit immer auch politische Arbeit ...»

*Sergio Devecchi, Leiter Jugendheim Schenkung Dapples*

**Diese Zukunftswünsche haben wir von Mitwirkenden unserer Jubiläumsfeiern erhalten.**

Zürcher Hochschule  
für Angewandte Wissenschaften

## Departement Soziale Arbeit

Auenstrasse 4  
Postfach  
CH-8600 Dübendorf 1

Telefon +41 58 934 89 00  
Fax +41 58 934 88 01

E-Mail [jubilaem.sozialarbeit@zhaw.ch](mailto:jubilaem.sozialarbeit@zhaw.ch)  
Web [www.sozialarbeit.zhaw.ch/jubilaem](http://www.sozialarbeit.zhaw.ch/jubilaem)

Gesch